

**»Es geht eine Sage, wir hätten vor Auschwitz versäumt unsere moderne, demokratische Zivilisation zu schützen. Falsch! Wir haben es nicht geschafft, rechtzeitig eine zu bauen, die wir hätten die unsere nennen können. Da haben wir heute noch einiges vor uns!«**

### **Das Narrativ**

Es hat sich in den letzten Jahren ein Begriff eingebürgert, der die Vorstellung unterstützt, geschichtliche Veränderungen würden zwar von Menschen maßgeblich beeinflusst, materielle Interessen würden dabei aber eine eher untergeordnete Rolle spielen, bestenfalls vermittelt über ein Geflecht von Bewertungen, historischen Konstruktionen, gesellschaftlich geteilten Zielvorstellungen. Wer politisch wirksam werden wolle, müsse die Kraft haben, ein »Narrativ« zu entwickeln und Mehrheiten für diese Erzählung zu gewinnen. Der inhaltliche Kern eines Narrativs habe einen gewissen Wahrheitswert, den man bei der Analyse gesellschaftlicher Prozesse berücksichtigen kann und muss. In Deutschland hat zur Zeit eine Sage<sup>1</sup> die Oberhand gewonnen, die auf wundersame Weise eine Reihe geschichtlicher Tatsachen in den Hintergrund rückt, vernebelt, verschwinden lässt. Der Kern dieser Sage besteht aus folgenden inhaltlichen Elementen:

- 1.. Der Faschismus ist eine deutsche Angelegenheit.
2. Die Massenvernichtung von Menschenleben durch den Nationalsozialismus richtete sich allein gegen das jüdische Volk.
3. **Ursache** des Faschismus war die Bewertung genau dieser einen Menschengruppe als »rassisch minderwertig«
4. Der spezifische deutsche Faschismus, der Nationalsozialismus, war eine auf der Welt einmalige Entgleisung menschlicher Hirne, die 1933 begann und 1945 endete.
5. Außerhalb des Zeitraums dieser Entgleisung war und ist unsere Gesellschaft eine humane, eine moderne Zivilisation deren Werte wir nur konsequent verteidigen müssen, damit Auschwitz nie mehr sei.

Wie alle Sagen hat auch diese einen wahren Kern. Keine der Aussagen ist falsch. Alle zusammen und jede einzelne sind jedoch unvollständig, klammern wesentliche geschichtliche Fakten aus und erlauben es den Regierenden und Herrschenden des gegenwärtigen Deutschland eine führende Rolle unter den antirassistischen Mahnern einzunehmen. Welcher Mahner könnte berufener, glaubwürdiger sein, als derjenige, der aus einer schlimmen Vergangenheit geläutert hervorgeht? Geschichtliche Erfahrung und Verantwortung wird gedeutet als Auftrag an die Lebenden, die Nachfahren, den Nachfolgestaat. Die Repräsentanten des geläuterten Deutschland tragen der Forderung, dass Auschwitz nie mehr sei, dadurch Rechnung, dass sie konsequent die Werte verteidigen, die ihnen nach 1945 die Anerkennung durch die »Weltgemeinschaft«, will sagen durch die Noch-Hegemonialmacht, einbrachte. Die Aufnahme Deutschlands in »die westliche Wertegemeinschaft« wurde Teil des

---

<sup>1</sup> Ich verwende lieber das Wort Sage. Es verweist darauf, dass der Inhalt der Geschichte nicht völlig frei erfunden ist, ursprünglich einen realen Hintergrund hat, dessen Quellen aber verschüttet sind. Über einen längeren Zeitraum wurde der dargelegte Vorgang verfälscht, modernisiert, angepasst.

gegenwärtigen nationalen Selbstverständnisses Deutschlands. Die jeweilig amtierende deutsche Regierung sieht sich in der Pflicht, allen Erscheinungen entgegen zu wirken, die dieses Bild eines geläuterten Deutschland gefährden könnten.

### **Das »Wir«**

Das gegenwärtige nationale »Wir« Deutschlands ist geprägt von dieser Läuterung und der ihr zugrundeliegenden Sage. Wer durch Kritik an den anerkennenden Mächten, im wesentlichen an den USA und Israel, die Integration in das westliche Wertesystem gefährdet, schadet dem Ansehen »unseres Landes«. Man darf innerhalb bestimmter Grenzen der Sage in einzelnen Punkten widersprechen, ihre Differenzierungsmängel ansprechen, historische Fakten und ökonomische Ursachen in Analyse und Bewertung einfließen lassen. Die Regierenden sind jedoch bemüht, z. B. über ihre »fachlichen Instanzen«, die Bundeszentrale für politische Bildung und den Verfassungsschutz, die Grenzen zu definieren, innerhalb derer man sich dabei gedanklich zu bewegen hat. Je nachdem wo die Kritik an der eingangs skizzierten Sage ansetzt, stehen den erwähnten Institutionen und meinungsführenden Medien verschiedene Kampfbegriffe zu Verfügung, um Abweichlertum zu denunzieren, wenn nicht sogar einzelne Personen als außerhalb des demokratischen Konsens stehend zu charakterisieren. Ein Verdacht auf Antiamerikanismus, Antisemitismus, Rassismus ist mit Bezug zur Sage leicht zu begründen. Kritikern, die ökonomische Kategorien in die Debatte einbringen, kann man mit Hilfe der Sage problemlos einen Verstoß gegen den antifaschistischen Konsens des geläuterten Deutschland unterstellen. Ein Hinweis auf die Akteure aus der deutschen Industrie, den Pressezaren Hugenberg oder die unrühmliche Rolle der nationalen und liberalen Kräfte bei der Vorbereitung und Verabschiedung des Ermächtigungsgesetzes kann nämlich auf der Grundlage dieser Sage umgedeutet werden. Abkehr von »unserer modernen Zivilisation« ist dann festzustellen, wenn massive Kritik an Zuständen geübt wird, die den Grundkonsens des geläuterten Volks infragestellen. Von Winterkorn, Klatten, Springer über Kirchen und Gewerkschaften bis hin zum Hartz-IV-Empfänger sind alle aufgerufen unsere moderne Zivilisation zu verteidigen. Ehe man sich versieht werden Linke zu Beteiligten an einer imaginären Querfront erklärt, den gleichen Bösewichtern, die schon vor 33 von links und rechts »unsere Demokratie« kaputt gemacht haben<sup>2</sup>.

Christlich-Konservative, Nationalkonservative und nationalliberale haben die Deutungshoheit erobert, was im modernen, zivilisierten, demokratischen Deutschland als Rechts zu gelten hat und als Kampf gegen Rechts. Dies wirft die Frage auf, ob das angesprochene Narrativ zufällig oder absichtlich die historische Rolle der bürgerlichen Parteien bei der Übertragung der Regierungsverantwortung an die Nazis im Januar 1933 unterschlägt. Auch ohne ein solches politisches Kalkül zu unterstellen, ist die Annahme nicht unbegründet, dass dieses Narrativ mit dazu beiträgt eine grundsätzliche

---

2 Es gibt einige Autoren, die den Begriff »Querfront« historisch anders begründen. In beiden Fällen dienen jedoch Gleichsetzung von links und rechts oder imaginierte Berührungspunkte dazu, Linke zu diffamieren und auszuschließen aus dem erwähnten demokratischen Konsens auf der Grundlage des Narrativs

Kritik an kapitalistischen Produktionsverhältnissen und ihren unmenschlichen Folgen aus dem demokratischen Diskurs auszuschließen.

Entmenschlichung wie die im Nationalsozialismus zu Tage getretene ist dem Kapitalismus aber gerade **nicht** wesensfremd. Sie kann immer wieder auftreten, wenn die Macht der Besitzenden gesichert werden muss. Es macht keinen Unterschied ob sie rassische, religiöse oder ethnische Unterschiede instrumentalisiert. Gegenwärtig gibt es Stimmen in der Soziologie, die von Sozialdarwinismus sprechen. Sie beschreiben die aktuelle Politik der bürgerlichen **und** der rechten Parteien im Dienst des Neoliberalismus als eine Praxis der gezielten Ausschließung der Armen aus dem »Wir« des gegenwärtigen Deutschland. Seit Jahrhunderten gibt es »Armutssysteme«, die nicht die Armut bekämpfen, sondern die Armen. Heute erleben wir u.a. Aufenthaltsverbote für Obdachlose; Verbote, sich eigentlich herrenlose »Abfälle« anzueignen; schikanöse Verwaltungsvorschriften, die Sanktionen gegen Erwerbslose rechtfertigen. Diese Exklusion kann zukünftig in Gesetze münden, die Zwangsarbeit ermöglichen, die Verbringung der Armen in bewachte Arbeitslager vorsehen und auch die gewaltsame Unterdrückung jeglicher Opposition gegen ein solches Vorgehen begründen. Dann wäre wieder von Faschismus zu reden. Den Menschen in den Lagern könnte die Vernichtung durch Arbeit drohen, wenn sie bestimmte Wesenszüge aufweisen, dauerhaft erkrankt und nicht voll leistungsfähig sind, angeborene körperliche oder mentale Beeinträchtigungen haben. Das könnte hinreichen, um sie aus der Menge der verwendbaren und verwertbaren Arbeitskräfte, der „Brauchbaren“ auszuschließen. Wer weiß heute zu sagen, ob die physische Vernichtung dieser Art »minderwertiger« Menschen nicht wieder<sup>3</sup> Programm werden könnte - auch ohne Rassismus?

### **Die Zivilisation**

Der in der Sage verwendete Begriff von Zivilisation schließt die gegenwärtige Art der materiellen Produktion und Reproduktion aus der Betrachtung aus. Unter Zivilisation werden ausschließlich Wertekanon, Regeln und Rituale des gesellschaftlichen Lebens verstanden. Ihre Anthropologie verwandelt die Freiheit des Menschen zum »Nein« zur Wahlfreiheit des umfassend eigenverantwortlich handelnden Konsumenten angesichts eines entgrenzten Warenangebots. An der Kasse des Supermarkts enthüllt die Reihe der Qualitätslabels der gekauften Waren - Bio, Vegan, Freilandhaltung, fair, genfrei ... - die Wertsetzungen der Individuen, die in der politischen Sphäre, in gesellschaftlichen Entscheidungen nicht mehr zum Tragen kommen. Das System suggeriert, **eine Funktion** der verantwortlichen Kaufentscheidung sei die Abstimmung über Art, Umfang, Organisationsformen der Produktion, die Auswahl der Rohstoffe und vieles mehr. Die Entfaltung der Kulturindustrie, die Verteilung und Bewertung des kulturellen Schaffens über den Markt ist weitgehend abgeschlossen. Kapitalistisches Wirtschaften wendet sich neuen Inhaltsfeldern zu. Es hilft uns neuerdings, auch Normen über den

---

3 Das vorgestellte Narrativ blendet z. B. die Vernichtung von Sinti und Roma, die Zwangsarbeit für »Gewohnheitskriminelle« oder die Vernichtung »lebensunwerten Lebens« völlig aus. Historische Forschung zu diesen Details nationalsozialistischer Vernichtung ist meistens lokalen Initiativen überlassen, die z. B. dem Verbleib von Kindern eines örtlichen Heims nachgehen.

Markt zu definieren und ihnen über das Verbraucherverhalten Geltung zu verschaffen - oder auch nicht. Nicht gesetzliche Regelungen in Umsetzung der UN-Charta schützen die Menschen in Bangladesh vor hemmungsloser Ausbeutung, sondern mein verantwortliches Verbraucherverhalten und Ethikerklärungen von Handelsketten. An die Stelle demokratischer Mehrheiten tritt die Möglichkeit konsumstarker gesellschaftlicher Gruppen auf dem Umweg über den Erwerb hochpreisiger entsprechend gekennzeichnete Waren darüber zu entscheiden, wie weit die Ausbeutung gehen darf. Wer nichts kauft oder nichts kaufen kann nimmt logischerweise an der Abstimmung nicht teil. Auch das meint Frau Merkel, wenn sie von »marktkonformer Demokratie« spricht. Ist das »unsere demokratische Zivilisation«?

In eine Auseinandersetzung zur Philosophie von Kant und Hegel will ich mich nicht begeben. Über das Verhältnis von Dialektik und Idealismus haben sich andere ausführlich Gedanken gemacht. Kant sei hier mit zwei Abschnitten einbezogen, die den gebildeten Deutschen sehr wichtig sind: »Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines andern zu bedienen. Selbstverschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht aus Mangel des Verstandes, sondern der Entschließung und des Mutes liegt, sich seiner ohne Leitung eines andern zu bedienen. ›Sapere aude! Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!‹ ist also der Wahlspruch der Aufklärung.«<sup>4</sup> und »Demnach muss ein jedes vernünftige Wesen so handeln, als ob es durch seine Maximen jederzeit ein gesetzgebendes Glied im allgemeinen Reich der Zwecke wäre.«<sup>5</sup> Die Beziehungen zwischen Individuum und Staat, zwischen dem Chaos geschichtlicher Entwicklung und deren Beeinflussung durch menschliche Gesellschaften scheinen mir zu kurz zu kommen, wenn diese beiden Aussagen Kants zum nahezu ausschließlichen Inhaltskern der Weltanschauung gemacht werden.

Es ist sicher kein Fehler, die Individuen an ihre persönliche Verantwortung in der geschichtlichen und politischen Entwicklung ihres Landes zu erinnern. Die Annahme allerdings, dass es in der persönlichen Verantwortung der Bürgerinnen und Bürger läge, durch ihren engagierten Kampf gegen rassistisches Denken dafür zu sorgen, dass »Auschwitz nie mehr sei« halte ich für vermessen im Wortsinne. Da spielen ganz andere gesellschaftliche Kräfteverhältnisse, Machtverhältnisse, Interessen eine gewichtige Rolle. Wer sich allein auf diese Traditionslinie zu Immanuel Kant beruft, wer individuelles Engagement gegen Rassismus als Antifaschismus definiert, der mag sich im Fall erneuter organisierter, struktureller menschenfeindlicher Gewalt für moralisch entschuldigt halten. Eine ähnliche aber neue Art der Menschenfeindlichkeit und der Unterdrückung wird jedoch möglicherweise seiner Aufmerksamkeit und Wahrnehmung entgehen, sollte sie keine offensichtlich rassistischen Züge tragen.<sup>6</sup>

---

4 Immanuel Kant, Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung? 1784

5 Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, Akademie-Ausgabe Kant Werke IV, Walter de Gruyter 1968, S. 438, 18-21

6 Autoren wie Henryk M. Broder z. B. halten alle praktizierenden Muslime für Vertreter »antisemitisch« agierender Staaten für die es keine Toleranz geben kann und darf.

## Unsere Zivilisation?

Die Grammatik der deutschen Sprache bezeichnet »unser« als besitzanzeigendes Fürwort. Wer von Verteidigung »unserer Zivilisation« spricht, kommt um die Frage nicht herum, wer diese Zivilisation besitzt. In zweierlei Hinsicht spielt »Besitz, besitzen« dabei eine Rolle. 1. Welchen Stellenwert hat die Menge materiellen Besitzes in der gegenwärtigen Zivilisation? 2. Besitz impliziert Verfügungsgewalt. Liegt diese tatsächlich in der Hand der jeweiligen Bevölkerungen, wie es ein idealistischer Demokratiebegriff verlangt, oder nicht doch eher in der Hand der real Besitzenden? Inwiefern ist die Zivilisation in der wir leben, die »unsere«?

Ad 1: Das Ausmaß persönlichen Besitzes entscheidet nicht allein über den »Lebensstandard« als Entscheidungsfreiheit zwischen VW Polo und Lamborghini. Mangels funktionierender sozialer Unterstützungssystem entscheidet Besitz über das Ausmaß existentieller Sicherheit. Wer nichts besitzt lebt in tendenziell unsicheren Verhältnissen. Er kann über kurz oder lang das Dach über dem Kopf verlieren, weil er die Miete nicht mehr zahlen kann. Er kann nicht im erwünschten Maß für das Wohlergehen seiner Kinder sorgen und v. a. m. Die ihm von seinen Mitmenschen über demokratische Entscheidungen zugebilligte Sicherheit ist in den entwickelten Industrieländern sehr begrenzt, in den meisten Ländern des globalen Südens nicht vorhanden.

Ad 2: Sind demokratische Entscheidungsprozesse wirklich so weit entwickelt, dass »wir« davon sprechen können, die Zivilisation sei Ergebnis der Verfügungsgewalt, der Gestaltungskraft **aller**? Besitz im Sinne von Frage 1 ist wesentlich für das Ausmaß der Verfügungsgewalt im Sinne der Frage 2. Besitzende können sich öffentliche Meinung kaufen, über die Expertokratie maßgeblich Entscheidungen beeinflussen und - das scheint mir alles andere als unwichtig zu sein - sie können sich in geschützte persönliche Räume zurückziehen. »Gated communities« erlauben es ihnen, die realen Folgen der von ihnen maßgeblich herbeigeführten Entscheidungen weitgehend aus der persönlichen Sphäre herauszuhalten. Waffenschieber, Drogen- und Menschenhändler können sich heute gemeinsam mit ordentlichen Kaufleuten, Filmschauspielerinnen und Tenniscracks hinter Mauern zurückziehen, hinter denen sie von Neidern verschont bleiben und den Menschen, die ihnen nach Eigentum und Leben trachten. Anders als Inhaftierte müssen sie in diesen bewachten Räumen auf den privaten Pool nicht verzichten.

Von »unserer« Zivilisation kann deshalb im Wortsinne nicht gesprochen werden, bestenfalls von der Zivilisation in der »wir« leben. Wobei schon dieses »wir« nur einen verschwindend geringen Teil der Weltbevölkerung einschließt. Die Menschheit ist nicht im Besitz dieser Zivilisation. Diese müsste um der Formulierung »unsere Zivilisation« zu entsprechen eine ganz andere werden.

## Fazit

Wer sich dem herrschenden Narrativ, dem Narrativ der Herrschenden unterwirft, ohne auf eine Ergänzung, Berichtigung zu drängen, die materielle Lebensbedingungen in die Betrachtung einbezieht, wird einen neuen Faschismus, eine erneute auch ethisch

unverantwortliche und uneingeschränkte Herrschaft der Besitzenden nicht verhindern können. Dass Auschwitz nie mehr sei, wird sich ohne die Begrenzung ökonomischer Ungleichheit und ökonomischer Macht nicht gewährleisten lassen. Es könnte sein, dass in einer sich ankündigenden neuen faschistischen Herrschaft andere Unterscheidungen die Funktion des Rassismus übernehmen. Rassismus kann ein Element faschistischer Herrschaft sein. Selbst eine völlige Abwesenheit rassistischen Denkens macht aber eine neue faschistische Herrschaftsform nicht unmöglich.<sup>7</sup>

### **Politische Aktualität**

Menschen, die eine Reduzierung des Antifaschismus auf Antirassismus zulassen, spreche ich die Selbstdefinition als »Linke« ab. Ich unterstelle ihnen daneben ein gerüttelt Maß an politischer Dummheit. Wer glaubt, ethisch begründeter Antirassismus gewährleisten, dass Auschwitz nie wieder sei, ist naiv. Wer sich der Gefahr nicht bewusst ist, dass bürgerlicher Liberalismus, sogar entschiedener Antirassismus, jederzeit in Faschismus umschlagen kann, wenn die finanziellen Interessen der Herrschenden, die Herrschaftsinteressen der Besitzenden bedroht sind, braucht historisch-politischen Nachhilfeunterricht.

### **Rückbesinnung**

»Die Menschen machen ihre eigene Geschichte, aber sie machen sie nicht aus freien Stücken, nicht unter selbstgewählten, sondern unter unmittelbar vorgefundenen, gegebenen und überlieferten Umständen. Die Tradition aller toten Geschlechter lastet wie ein Alp auf dem Gehirne der Lebenden. Und wenn sie eben damit beschäftigt scheinen, sich und die Dinge umzuwälzen, noch nicht Dagewesenes zu schaffen, gerade in solchen Epochen revolutionärer Krise beschwören sie ängstlich die Geister der Vergangenheit zu ihrem Dienste herauf, entlehnen ihnen Namen, Schlachtparole, Kostüm, um in dieser altehrwürdigen Verkleidung und mit dieser erborgten Sprache die neuen Weltgeschichtsszene aufzuführen. So maskierte sich Luther als Apostel Paulus, die Revolution von 1789–1814 drapierte sich abwechselnd als römische Republik und als römisches Kaisertum, und die Revolution von 1848 wußte nichts besseres zu tun, als hier 1789, dort die revolutionäre Überlieferung von 1793–1795 zu parodieren. So übersetzt der Anfänger, der eine neue Sprache erlernt hat, sie immer zurück in seine Muttersprache, aber den Geist der neuen Sprache hat er sich nur angeeignet, und frei in ihr zu produzieren vermag er nur, sobald er sich ohne Rückerinnerung in ihr bewegt und die ihm angestammte Sprache in ihr vergißt.«<sup>8</sup>

---

7 Hinweis: Nicht alle faschistischen Staaten des 20. Jhd. haben sich an der rassistisch begründeten Menschenvernichtung beteiligt.

8 Karl Marx: Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte (1852). Zitiert nach: MEW Bd. 8, S. 115.